

Museums-Geflüster

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 62

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Museums-Geflüster



Schon wieder ist ein Jahr vorbei und ein bisschen Rückschau halten kann nicht schaden. Ich lass für diese Zeit einen „Bewohner“ vom OCS Museum sprechen.

Ich, das kleine herzige „Tankwägeli“ Typ A4, Jahrgang 1923 wurde von Thomas und Max im April mit drei weiteren Kollegen im AMP Thun ausgewählt. In der gleichen Woche fuhren wir Huckepack an den Bodensee. Ein kleiner Berna 1.5 t und ich durften grad ins Museum im Schädler Areal. Es ist schon etwas eng hier. Wir 16 Bewohner stehen uns fast auf die Räder. Auch diverse „Herzstücke“, sprich Motoren, leisten uns Gesellschaft. Mein Nachbar geht schon ganz schön in die Jahre, der Caminhao Jahrgang 1911 ist der Älteste hier bei uns. Auf der anderen Seite ist ein BLD Jahrgang 1934, der mit Bier gearbeitet hat. Wir beide durften im Mai mit Max und Cornell nach Tulln (bei Wien) an eine Ausstellung. Natürlich nicht auf unseren eigenen Rädern, sondern ganz bequem mit einem Scania Sattelzug. Wir wurden von tausenden Besuchern getätschelt, bestaunt und fotografiert.

In unserem Zuhause ist es im Sommer ganz schön heiss, darum spazierten die Leute im warmen Juli an uns vorbei direkt ins Schwimmbad. Im nassen August machten sie jedoch bei uns Rast und bestaunten uns. Im Winter schlottern wir ganz schön. Darum ist unser Zuhause dann auch geschlossen. Ab und zu wird mal einer von uns zu einer Ausfahrt oder einem Anlass ins Freie geführt. Mein Chef Max hat mir verraten, dass noch etwa 16 Kollegen von mir keinen Platz im Museum finden. Die armen Kerle stehen in zwei Hallen zusammengepfercht und im Dunkeln herum. Auch kriegen sie nie Besuch.

Wir haben uns im Jahr 2006 an 31 Nachmittagen 580 Besuchern gezeigt. Zwei mal hatten wir Tag der offenen Tür und da hatten ca. 590 Personen Interesse an uns und spendeten uns einen ansehnlichen Betrag. An all diesen Ta-

gen wurden wir von 8 Helfern „gaumet“ und behütet. 102 Gruppen wurden durch Kurt, Paul und Max durchs Museum geführt und ihnen unsere „Mödeli“ und die Geschichte unseres Elternhauses erzählt.

Für all die Besuche wurden wir im Frühling herausgeputzt und ins schönste Licht gerückt. Auch zwischendurch erging es uns so. Wir erhielten Besuch aus der ganzen Schweiz, den umliegenden Ländern, ja sogar aus Amerika reisten Leute an, mit einer Sprache, die wir nicht verstanden.

Max hat mir gestanden: Das können wir nur durchstehen, weil wir auch hinter den Kulissen liebe Engelein haben, die uns beistehen. Das sind die Damen der BSG in St. Gallen und überhaupt: die ganze Firma greift uns oft unter die Arme. Sei es bei Schreibearbeiten oder als Ansprechstelle für Besucher. Ein liebes Dankeschön nach St. Gallen.

Am 24. März ist wieder Grossreinigung, damit wir uns im Jahr 2007 flott präsentieren können. Hoffentlich finden wieder viele Mitglieder den Weg zu uns, um uns schön zu machen. Allein schafft unser Chef das nämlich nicht. Wir wollen in der neuen Saison wieder „e Gattig“ machen.

Natürlich träumen wir immer von mehr Platz, angenehmeren Temperaturen, einer schöneren Präsentation und dass alle meine Kollegen ein schöneres Daheim haben. Aber eben, träumen darf man. Wer weiss, vielleicht öffnet sich plötzlich ein Türchen.

(Max Hasler, Museumswärter)